

Das liebe Brod

Zeichnungen von Ferd. Rothbart, Text von Isabella Braun.

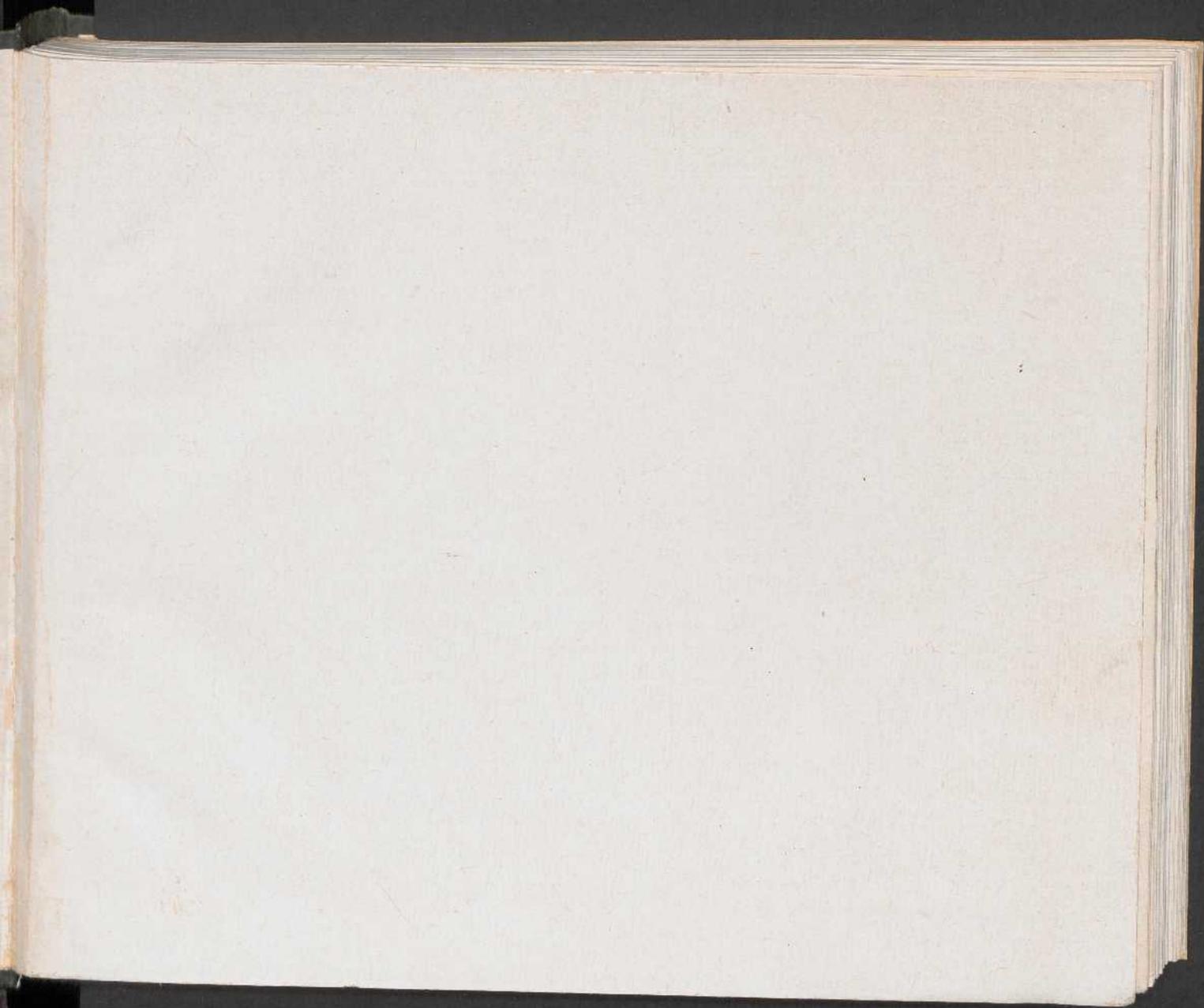
Lithographie von Ch. Rothbart Arnberg.

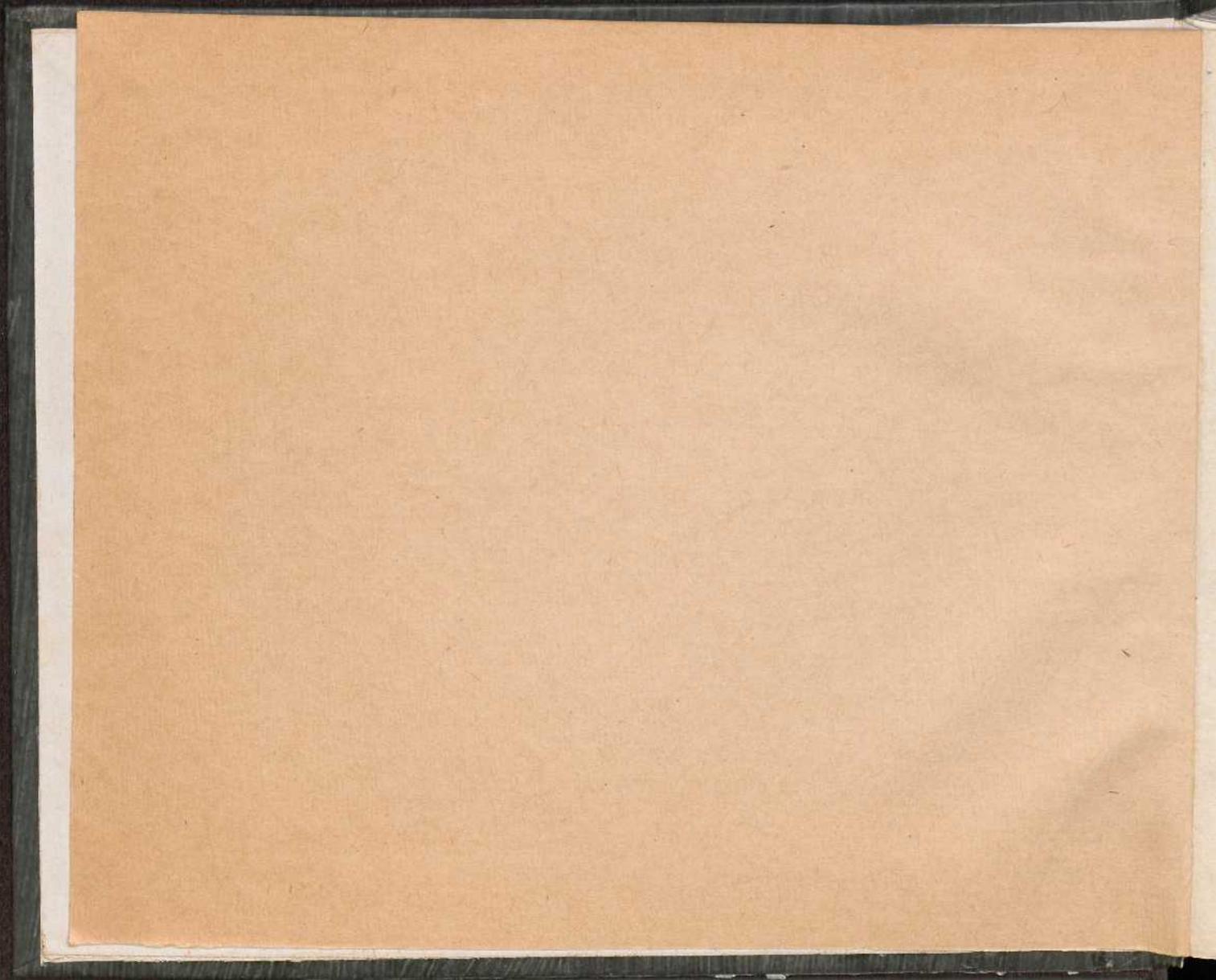


Stuttgart, Gebrüder Scheitlin.

20

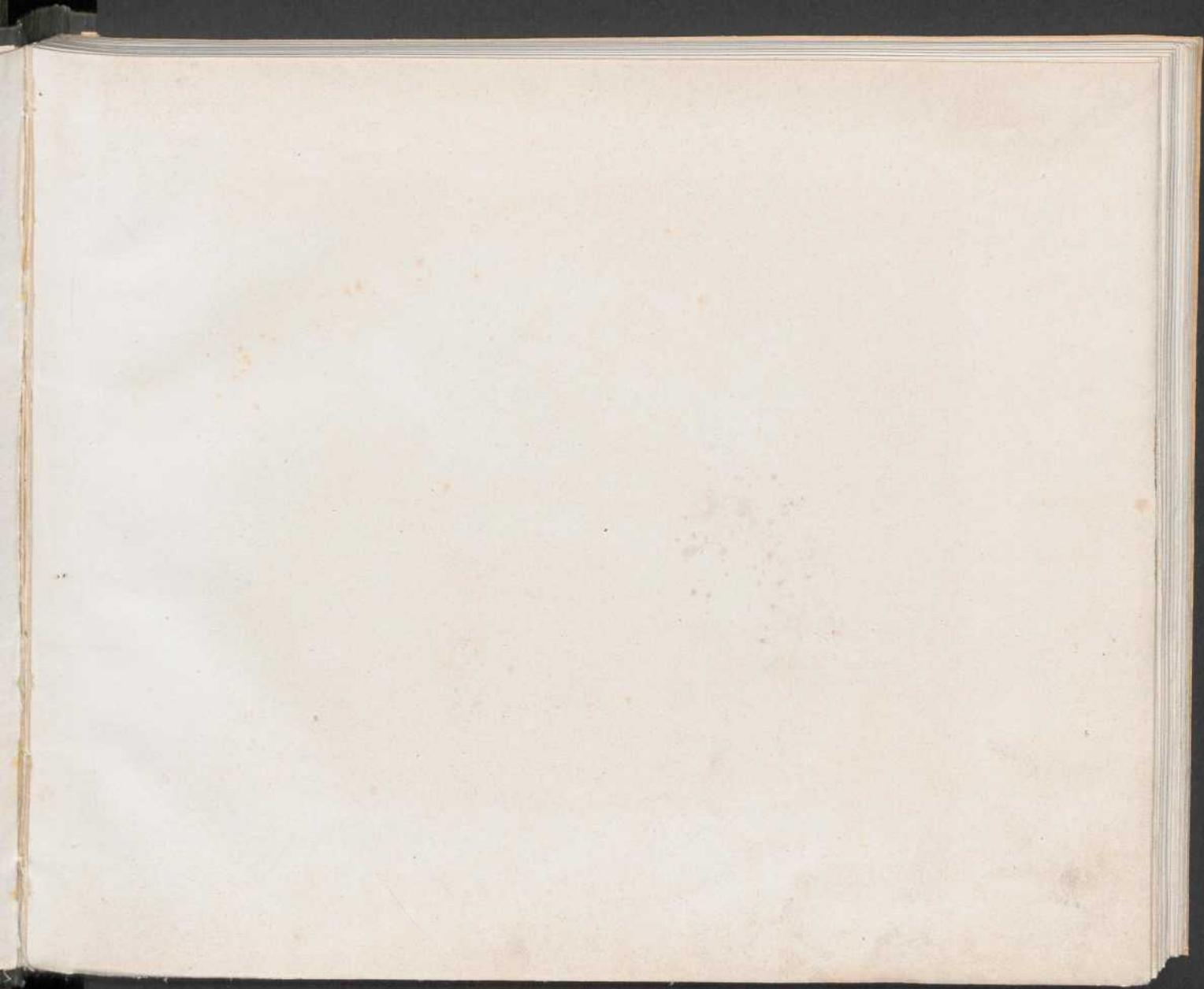
See 5 am





Das liebe Brod.

See page 100





Das liebe Brod.

Mit Bildern

gezeichnet von

Ferdinand Rothbart,

Text

von

Isabella Braun.



Stuttgart,

Gebrüder Scheitlin.



Du liebes Brod! ob rauh, ob zart,
Was bist du für ein herrlich Gut!
In dir sich täglich offenbart
Was Gottes Guld dem Menschen thut.
Wie bist du doch so werth und lieb
Jedwedem in dem Erdenthal!
„O Gott! das täglich Brod uns gib!“
Fleht ja die Lippe tausendmal.

Das Kindlein auf dem Mutterarm
 Streckt schon nach dir die Händchen aus;
 Die armen Waisen voller Harn,
 Sie suchen dich von Haus zu Haus;
 Der Bettler grüßt das rauhe Stück
 Mit frommem Wort: „Vergelt es Gott!“
 O, liebes Brod! du bist ein Glück,
 Und für den Frevler nur ein Spott.

Wie eilt nach Haus der Vater nicht,
 Da nun sein Tagewerk gethan!
 Wenn seine Hand das Stücklein bricht,
 Wie labt und stärkt er sich daran;
 Und schickt den Dankesblick empor
 Zu Gott, von dem der Segen fließt,
 Der aus dem offenen Himmelsthor
 Den Sonnenstrahl und Regen gießt.

Der liebend auf die Fluren schaut,
 Wenn sich empor das Hälmlchen streckt;
 Der jeden Morgen sie befhaut,
 Mit seiner Huld sie schirmt und deckt;
 Und seinen Engel sendet aus,
 Damit er halte treue Wacht,
 Im weiten, großen Schöpfungsbaus,
 Bei Morgenroth, bei Tag und Nacht.

Und alle guten Kinder auch,
 Sie thun, als wie der Vater thut:
 Sie danken Gott nach altem Brauch
 Für solch ein theures, werthes Gut.
 Auch dieses kleine Bilderbuch
 Sey solchem Danke angereicht,
 Ein jeder Vers, ein jeder Spruch
 Dem guten, lieben Brod geweiht. —

Die Ansjant.

Die armen Vöglein fliegen
Voll Hunger ſehen umher;
Denn kahl die Felder liegen,
Kein Körnlein gibt es mehr;
Die goldnen, ſchwanken Aehren
Sind längſt ſchon abgemäht,
Und durch die blauen Sphären
Der Herbt die Blätter weht.





Gott hat uns Brod geschenkt
 In Fülle wunderbar;
 Doch Menschenforgen denket
 Schon für das nächste Jahr.
 „Du liebe, graue Erde,“
 So sagt das Bäuerlein, —
 „Auf daß die Aernte werde
 Willst du gepfleget seyn.“

Bei Zeiten schon zu sorgen,
 Das nenn ich recht und klug,
 Drum spannt am frühen Morgen
 Die Rößlein er an Pflug.
 Mit Singen und mit Pfeifen
 Zieht nun der Knecht hinaus;
 Die muntern Pferde greifen
 Gar frisch und muthig aus.

Die Furche wird gezogen,
 Der Boden aufgewühlt;
 Manch Mäuslein ist betrogen,
 Das sicher sich gefühlt;
 Und manche kleine Grille
 Wird plötzlich nun verjagt;
 Was hat sie in der Stille
 Die Wurzeln auch zernagt?

Der Bauer streut den Samen
 Nun aus mit stinker Hand
 Und spricht: „In Gottes Namen!
 Er segne dieses Land;
 Er schütze voller Gnaden
 Vor Blitz und Hagelsnoth,
 Vor allem bösen Schaden
 Dies, unser täglich Brod.“

Der Kirchengang.

„'S ist Feiertag! 's ist Feiertag!“
So ruft das Glöcklein durch die Flur;
„Wer ruhen und wer rasten mag,
Der ruhe und der raste nur.
Doch lad' ich euch mit traurem Klang:
Kommt her in's liebe Gotteshaus!“ —
Solch schöner, frommer Kirchengang
Strömt Segen für die Woche aus.“

Und Alles folgt dem Glöcklein gern,
 Und macht zum Kirchengang sich auf.
 Da wimmelt es von Nah und Fern
 In stillem und in raschem Lauf;
 Denn Alle brauchen Gottes Schutz,
 Ob Klein, ob Groß, ist einerlei;
 Drum ist in seinem schönsten Putz
 Das liebe Kindchen auch dabei.

Die Orgel tönt. In vollem Chor
 Das fromme Kirchenlied erschallt;
 Und durch das weite, off'ne Thor
 Es über Feld und Fluren hallt.
 Und wie zum Schluß der Priester nun
 Um Segen für die Kernte steht,
 Da plötzlich alle Sorgen ruh'n,
 Getröstet Jeder heimwärts geht.





O schöner Gang durch Flur und Au,
 Was gleicht auf weiter Erde dir!
 Es glänzt im Gras der Morgenthau,
 Und gibt dem Blümchen neue Zier.
 Es spielt der helle Sonnenstrahl
 Dort auf dem grünen Käferlein,
 Und auch die Mücken ohne Zahl
 Sie wollen alle lustig seyn. —

Das ist ein Summen weit und breit!
 Die Biene fliegt, die Wespe schwirrt,
 Der schwarze Rabe krächzt und schreit,
 Die Lerche singt, die Taube girt;
 Die Wachtel schlägt die Stunde an,
 Die Grille zirpet ohne Ruh;
 Ein leises Lüftchen zieht heran,
 Und fächelt milde Kühlung zu.

All diesem kleinen, lust'gen Heer
 Das Aehrenfeld gar freundlich winkt;
 Schon sind die Körner voll und schwer,
 Und golden schon die Aehre blinkt.
 Die Halme stehen aneinander'
 Gar traulich und gar eng geschaart;
 „O Gott! von deiner Vaterhand
 Sey dieser Segen treu bewahrt!“

So denkt bei seinem Kirchengang
 Der Landmann auch, und schaut zurück;
 Da schlägt sein Herz nicht schwer und bang,
 Denn Gott empfiehlt er all sein Glück.
 Er hat es gnädig ihm bescheert,
 Zu steuern jeder bittern Noth,
 Und hat ihn beten auch gelehrt:
 „Herr! gib uns unser täglich Brod!“

Das Gewitter.

Das Korn ist reif; die Aehre senkt
Gar schwer sich niederwärts.
Wer auf das Feld die Schritte lenkt,
Dem jubelt hoch das Herz;
Es winken ihm die Halme zu:
„Nun hat die Sorge endlich Ruh;
Für alle Müh und Plag
Belohnt der Aerntetag.“

Schon zieht der Schnitter froh hinaus
 Bei heißem Sonnenbrand;
 Auf seinem Gute prangt ein Strauß,
 Den er im Felde band.
 Nicht achtet er der Sonnenglut,
 Sie kommt der Aehre ja zu gut;
 Ist erst die Au gemäht,
 Es an die Aernte geht.

Das war ein prächtig, heißer Tag,
 Viel Arbeit ist gethan;
 Bald tönt der Feierstunde Schlag
 Und selig ruht sich's dann.
 Der Hirtenknab die Gaislein ruft,
 Im Korbe winkt des Futters Duft;
 Die Mutter schwingt ihn auf,
 Und heimwärts geht der Lauf.





Doch steh! wie finster und wie grau
 Zieht dort die Wolke her;
 Der Himmel, erst so klar und blau,
 Bedeckt sich dicht und schwer;
 Ein rother Schimmer mischt sich drein,
 „O Gott, laß es nicht Hagel seyn!“ —
 Dumpf brummt der Donner schon
 Mit schauervollem Ton.

Nun zieht ein Säufeln durch die Flur,
 Daß jeder Halm sich regt,
 Erst leicht und leise spielend nur,
 Dann aber wild bewegt;
 Es beugt im Sturme sich der Baum,
 Die Vögel flattern durch den Raum,
 Mit sorgendem Gemüth
 Der Landmann heimwärts zieht.

Und manches Auge füllet sich
 Mit hangen Thränen an:
 „O lieber Gott, erbarme dich,
 Wie du bisher gethan!
 Es ist dein eigener Segen ja;
 Wie steht er groß und herrlich da!
 O schirme gnädig, mild
 Das wogende Gefild!“

Wid bricht das Angewitter los,
 Es zuckt der Blitze Glut,
 Und aus des Himmels offnem Schoos
 Stürzt wogend sich die Fluth.
 Von ihrem Ungethüm besiegt
 Darnieder tief die Aehre liegt,
 Als bete auf dem Knie
 Zu Gott um Mitleid sie.

Und Gott, der liebe, gute Gott,
 Hat gnädig sich gezeigt.
 Vorüber ziehet Angst und Noth,
 Das Ungewitter schweigt.
 Und wie nach einer milden Nacht
 Die Sonne wieder freundlich lacht,
 Da glänzt in Herrlichkeit
 Die Schöpfung weit und breit.

„O Gott! nimm reichen Dank und Preis
 Für deine Vaterhuld,
 Und trage mit dem Erdenkreis
 Auch fernerhin Geduld.
 Doch wo in hoher Weisheit du
 Als Prüfung schickst das Leiden zu,
 Da rette aus der Noth
 Doch nur das täglich' Brod.“

Die Aernte.

Das Korn ist reif, die Aehre sinkt
Am Halme schon hernieder;
Im Felde hell die Sichel blinkt,
Es schallen frohe Lieder;
Gekommen ist die Aerntezeit
Mit ihrem reichen Segen,
Der manches Herz mit Bangigkeit
Und Hoffnung sah entgegen.









Der Landmann hat gepflügt, gesät,
 Mit vieler Müh und Plage,
 Und hat um Segen auch gefleht
 Zu Gott an manchem Tage.
 Und Gott sah seine Mühe an:
 Er ließ die Saat gedeihen;
 Soll nun der hochbeglückte Mann
 Sich nicht der Aernte freuen?

Er zieht hinaus mit Frau und Kind,
 Den wärmsten Dank im Herzen;
 Ihm folget fröhlich das Gefind
 Mit munterm, hellem Scherzen.
 Die Köhlein selber wiehern froh
 An ihrem leeren Wagen;
 Sie wollen gern für's liebe Stroh
 Sich bei der Aernte plagen.

Es brennt die Sonne glühend heiß,
 Und macht die Pulse klopfen;
 Von jeder Stirne rinnt der Schweiß
 In klaren, hellen Tropfen.
 Doch geht die Arbeit wie im Flug;
 Zum heißen Tagewerke
 Schlürft Jeder aus dem Wasserkrug
 Sich Labung, Lust und Stärke.

Gar viele Garben liegen da
 Geordnet und gebunden.
 Nun ist der kühle Abend nah
 Mit seinen Ruhestunden.
 Nach Haus, nach Haus! in raschem Lauf!
 Gestreckt die müden Glieder!
 Denn geht die liebe Sonne auf
 Beginnt die Arbeit wieder.

Die Einfuhr.

Jauchzt und singt und schwingt die Hüte!
Zubelt All' mit mir!
Preiset laut des Himmels Güte,
Für den Segen hier.
Schaut der Wagen vollbeladen
Nähert sich dem Haus!
Alle seyd ihr froh geladen
Zu dem Hernteschmaus.

Windet blaue, rothe Kränze,
 Wie das Feld sie heut!
 Daß im Schmuck der Wagen glänze
 Bei dem Einzug heut.
 Peter, laß die Peitsche knallen
 Voller Fröhlichkeit;
 Laut verkündet seye Allen
 Nun die gute Zeit.

Köhlein, zieht mit neuem Muthe
 Nur die schwere Last;
 Denn sie kommt auch euch zu gute
 Bei des Winters Rast.
 Reich soll euch gesendet werden
 Frische, linde Stren,
 Und für Plage und Beschwerde
 Haber, Brod und Heu.

Hündchen, voller Freude belle
 Nur den Wagen an!
 Täublein, fliege feck zur Schwelle
 Sorgenlos heran!
 Brod und Körner sollt ihr haben,
 Denn wir sind ja reich!
 Und die lieben Gottesgaben
 Reichen auch für euch.

Büblein, öffne nun behende
 Weit das Scheuenthor!
 Sieh, die liebe Gottespende
 Harret schon davor.
 Sey willkommen! sey willkommen!
 Wagen, ziehe ein!
 Daß uns mag der Segen frommen
 Laßt uns dankbar seyn.“

Das Dreschen.

Tick, tack, tick! — tick, tack, tick!
Körnlein, den Augenblick
Spring aus dem Hilsenthor
Lustig hervor!
Hast dich gar lang versteckt,
Bis wir dich aufgeweckt;
Tanze und springe nun,
Wie's Alle thun!

Tick, tack, tack! — tick, tack, tack!

Sieh, dorten steht der Sack,

Harret schon lange dein,

Kommst gleich hinein.

Fährst dann zur großen Stadt,

Wo man viel Thaler hat,

Die man mit Freuden hier

Tauschet mit dir.

Tick, tack, tick! — tick, tack, tick!

Läublein, nur hurtig pick!

Fülle dein Kröpflein an,

Komm nur heran.

Bald ist die Tenne leer,

Findest kein Körnlein mehr;

Ich nun nach Wohlgeschmack.

Tick, tack, tack, tack! — tick, tack, tack, tack!

Die Schranne.

Kaum der Morgen hat gegraut,
Wird es in dem Hofe laut;
Schwere Wagen, hochbeladen
Rollen fort auf allen Pfaden;
Vorn, da sitzt der Bauersmann
Heute stattlich angethan,
Schwingt die Peitsche, daß es knallt,
Daß es lustig wiederhallt,
Und ein andres Bäuerlein
Knallt von Ferne auch darein.









Und es rasselt durch das Thor.
 Einer drängt dem Andern vor;
 Wäre gern mit seinem Schätze
 Nun der Erste auf dem Plage.
 Pferde wiehern durch die Luft,
 Jeder laut dem Andern ruft;
 Knechte laden hurtig ab,
 Polternd sinkt der Sack herab;
 Und die strenge Polizei
 Steht als Wache auch dabei.

Käufer kommen nun daher,
 Einzeln erst, dann immer mehr:
 Dort ein Mäcker, schlau in Blicken,
 Der für Jeden hat ein Nicken;
 Da ein Müller, stolzbejeelt,
 Und ein Bäcker, weißbemehlt,

Und ein Wirth mit fettem Leib,
 Plaudernd, wie zum Zeitvertreib,
 Hier ein Bäuerlein gar arm,
 Kauft sich Saat, daß Gott erbarm! —

O du lieber, guter Gott!
 Strafe nicht den freveln Spott,
 Der den reichen Aerntesegen,
 Der dein Walten, Sorgen, Pflegen
 Nun im Wuchergeiste schmäht,
 Statt zu danken mit Gebet.

Dem der Winter bald zu weiß,
 Dem der Sommer bald zu heiß,
 Bald zu trocken, bald zu klar,
 Bald zu naß und frostig war. —

Die Mühle.

Klappe, Klappe, klapp,
Zimmerfort im Trapp
Geht das Mühlenrad
Ohne Rast und Gnad.
Und die Glocke rein
Klingelt mahnend drein:
„Knecht komm her!
Mühlengang ist leer.“ —

„Holla, Kößlein, ho!“
 Ruft der Bauer froh;
 Hält den Wagen an
 Bei der Mühle dann;
 Pfeift dem Knechte hell,
 Flink ist er zur Stell;
 Und in Ruh
 Schaut der Müller zu.

Wie der Michel feucht!
 Säcke sind nicht leicht,
 Gutes Korn ist drinn,
 Reichlicher Gewinn.
 O, das gibt ein Mehl
 Ohne alles Fehl,
 Fein und weiß
 Wie der schönste Reis.





Liebe Kinderlein!
 Fröhlich könnt ihr seyn;
 Manchen guten Schmaus
 Gibt es nun zu Haus;
 Kuchen aller Art
 Sind euch aufgespart,
 Und nach Brauch
 Süße Nudeln auch.

Aber wohl bedenkt,
 Wer es euch geschenkt!
 Betet fromm und gern
 Zu dem lieben Herrn,
 Und vergesset nicht
 Eure zweite Pflicht:
 „Armuthschmerz
 Rühre euer Herz.“ —

Das Brodbaden.

„Auf, Gesellen! schon gekrähet
Hat der muntre Hahn!
Rasch zum Tagewerke gehet!
Fangt die Arbeit an!
Bringet flink herbei
Alles nach der Reih;
Denn vom Sauerteig genähret,
Schon das Mehl im Troge gähret.





Salz, das ist für jede Speise
 Was dem Leib die Seel;
 Menget es auf kluge Weise
 Also mit dem Mehl.
 Schüttet dann hinein
 Wasser, lau und rein;
 Und nun reget Arm und Hände;
 Bringt die Arbeit frisch zu Ende.

Jetzt ist der Teig geknetet;
 Laßt ihn ruhig stehn;
 Bis zu Morgen ihr gebetet
 Kann die Masse gehn.
 Schürt des Ofens Glut,
 Habt sie wohl in Hut;
 Und nun formt das Brod in Becken,
 Müßt es auch ein wenig strecken.

Laßt uns nun des Ofens warten,
Achtet mein Gebot!
Daß die Krusten fest erhärten,
Locker wird das Brod.
Denn es ist die reichste Gabe,
Die der Himmel schenkt,
Und des Armen ganze Habe;
D'ran, Gesellen! denkt. —

Der Bäckerladen.

Die Schul ist aus! die Schul ist aus!
Es stürmt der junge Schwarm,
Mit lautem Scherzen froh hinaus,
Die Tafel unterm Arm.
Das Lernen macht die Köpfelein voll,
Den Magen aber leer;
Der Imbiß herrlich schmecken soll,
Nur hurtig etwas her!

Fritz langt sein neues Kreuzerlein
 Gar eilig nun hervor,
 Und kehrt beim Zuckerbäcker ein,
 Der kleine, arge Thor!
 Was ist das für ein winzig Glück!
 Kein Stäublein Mehl ist drinn!
 Es bringet solch ein Zuckerstück
 Dem Hunger nicht Gewinn! —

Klein Hänschen ist ein anderer Held,
 Der rechnet klug dabei,
 Und trägt sein liebes Stücklein Geld
 Zur nahen Bäckerei.
 Dort steht der dicke Bäckersmann,
 Gemüthlich, voller Ruh,
 Und lächelt traut den Knaben an:
 „Sag an, was möchtest du?“ —





Hier weiße Semmeln; Hörnchen dort,
 Und gelbe Bregeln gar!
 Klein Häschen trägt die Bregel fort,
 Reicht seinen Kreuzer dar.
 Daneben steht ein armes Kind;
 Die aß wohl Bregeln nie!
 Das gute Häschen bricht geschwind
 Ein Stücklein ab für sie. —

Den Bäckerladen lob ich mir,
 Was kommet diesem gleich!
 Wer Hunger hat, der kaufet hier;
 Drum wird der Bäcker reich.
 „Macht nur die Semmeln mürb und weiß,
 Und gebt ein voll Gewicht;
 Dann soll zu eurem Lob und Preis
 Er tönen dies Gedicht.“ —

Gekommen ist die langersehnte Zeit,
Das liebe Brod ist wieder uns gegeben.
Im Kasten lieget Laib an Laib gereiht,
Die Herzen nimmer bang und ängstlich beben.
Dem lieben Gott sey heißer Dank geweiht,
Laßt uns zum Himmel fromm die Hände heben;
Mehr, als wir hoffen, hat er ja gethan,
Gesorgt, wie nur ein Vater sorgen kann.





Wie einstens Er der andachtsvollen Schaar
 Vermehrte tausendfach die karge Speise,
 So waltet seine Allmacht wunderbar
 Noch immer jährlich auf die gleiche Weise.
 Nur wenig Körner beut der Sämann dar,
 Darüber schwebet Gottes Engel leise,
 Und hauchet seines Meisters Allmachtswort
 Nun auf die Flur als Segen und als Hort.

Er hüllt die Erde in das Schneegewand,
 Wie eine Mutter thuet ihrem Kinde;
 Er gießet Regen auf das dürre Land,
 Und pfl eget es mit Morgenthau gelinde;
 Er hält die Blitze in der starken Hand
 Und sänstiget die Stürme und die Winde;
 Er blicket in des Jahres langem Lauf
 Zu jeder Stunde liebevoll darauf.

Doch auch der Landmann ruht und rastet nicht;
 Er hält das Feld in mühevoller Pflege,
 Es rinnt der Schweiß von seinem Angesicht,
 Und lauter pochen seines Herzens Schläge;
 Denn Arbeit ist des Menschen hohe Pflicht,
 Und Gott befehlt, daß man die Hände rege;
 Drum ehre seinen Fleiß und seinen Stand,
 Er bringet Segen für das ganze Land.

Und weil nun Gott so liebevoll sich zeigt,
 Sey voll Erbarmen auch die Menschenseele;
 Das Ohr sey jeder Bitte gern geneigt,
 Kein Thränlein seine stumme Macht verfehle;
 Denn wo das Herz in starrer Härte schweigt,
 Es nimmer auf des Herren Gnade zähle;
 Doch was man je dem Armen hat gethan
 Setzt Gottes Huld als selbstempfangen an.

O, hast du Brod und Mehl in deinem Haus,
 So jage von der Thüre keinen Armen,
 Reich ihm ein Stücklein freundlich doch hinaus,
 Laß ihn an deinem Herde still erwärmen.
 Und theilst du Brod den eignen Kindern aus,
 So habe mit den fremden auch Erbarmen,
 Bedenke mild: „die Armuth ist ein Schmerz
 Nicht für den Leib allein, auch für das Herz.“



2. Das in dem Jahr 1811 in Berlin
 zu dem ersten Male
 wurde von dem Verfasser
 das Buch in deutscher Sprache
 herausgegeben. Die zweite
 Auflage ist im Jahr 1815
 erschienen. Die dritte
 Auflage ist im Jahr 1818
 erschienen. Die vierte
 Auflage ist im Jahr 1821
 erschienen. Die fünfte
 Auflage ist im Jahr 1824
 erschienen. Die sechste
 Auflage ist im Jahr 1827
 erschienen. Die siebente
 Auflage ist im Jahr 1830
 erschienen. Die achte
 Auflage ist im Jahr 1833
 erschienen. Die neunte
 Auflage ist im Jahr 1836
 erschienen. Die zehnte
 Auflage ist im Jahr 1839
 erschienen. Die elfte
 Auflage ist im Jahr 1842
 erschienen. Die zwölfte
 Auflage ist im Jahr 1845
 erschienen. Die dreizehnte
 Auflage ist im Jahr 1848
 erschienen. Die vierzehnte
 Auflage ist im Jahr 1851
 erschienen. Die fünfzehnte
 Auflage ist im Jahr 1854
 erschienen. Die sechzehnte
 Auflage ist im Jahr 1857
 erschienen. Die siebzehnte
 Auflage ist im Jahr 1860
 erschienen. Die achtzehnte
 Auflage ist im Jahr 1863
 erschienen. Die neunzehnte
 Auflage ist im Jahr 1866
 erschienen. Die zwanzigste
 Auflage ist im Jahr 1869
 erschienen. Die einundzwanzigste
 Auflage ist im Jahr 1872
 erschienen. Die zweiundzwanzigste
 Auflage ist im Jahr 1875
 erschienen. Die dreiundzwanzigste
 Auflage ist im Jahr 1878
 erschienen. Die vierundzwanzigste
 Auflage ist im Jahr 1881
 erschienen. Die fünfundzwanzigste
 Auflage ist im Jahr 1884
 erschienen. Die sechsundzwanzigste
 Auflage ist im Jahr 1887
 erschienen. Die siebenundzwanzigste
 Auflage ist im Jahr 1890
 erschienen. Die achtundzwanzigste
 Auflage ist im Jahr 1893
 erschienen. Die neunundzwanzigste
 Auflage ist im Jahr 1896
 erschienen. Die dreißigste
 Auflage ist im Jahr 1899
 erschienen. Die einunddreißigste
 Auflage ist im Jahr 1902
 erschienen. Die zweiunddreißigste
 Auflage ist im Jahr 1905
 erschienen. Die dreiunddreißigste
 Auflage ist im Jahr 1908
 erschienen. Die vierunddreißigste
 Auflage ist im Jahr 1911
 erschienen. Die fünfunddreißigste
 Auflage ist im Jahr 1914
 erschienen. Die sechsunddreißigste
 Auflage ist im Jahr 1917
 erschienen. Die siebenunddreißigste
 Auflage ist im Jahr 1920
 erschienen. Die achtunddreißigste
 Auflage ist im Jahr 1923
 erschienen. Die neununddreißigste
 Auflage ist im Jahr 1926
 erschienen. Die vierzigste
 Auflage ist im Jahr 1929
 erschienen. Die einundvierzigste
 Auflage ist im Jahr 1932
 erschienen. Die zweiundvierzigste
 Auflage ist im Jahr 1935
 erschienen. Die dreiundvierzigste
 Auflage ist im Jahr 1938
 erschienen. Die vierundvierzigste
 Auflage ist im Jahr 1941
 erschienen. Die fünfundvierzigste
 Auflage ist im Jahr 1944
 erschienen. Die sechsundvierzigste
 Auflage ist im Jahr 1947
 erschienen. Die siebenundvierzigste
 Auflage ist im Jahr 1950
 erschienen. Die achtundvierzigste
 Auflage ist im Jahr 1953
 erschienen. Die neunundvierzigste
 Auflage ist im Jahr 1956
 erschienen. Die fünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1959
 erschienen. Die einundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1962
 erschienen. Die zweiundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1965
 erschienen. Die dreiundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1968
 erschienen. Die vierundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1971
 erschienen. Die fünfundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1974
 erschienen. Die sechsundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1977
 erschienen. Die siebenundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1980
 erschienen. Die achtundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1983
 erschienen. Die neunundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1986
 erschienen. Die fünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1989
 erschienen. Die einundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1992
 erschienen. Die zweiundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1995
 erschienen. Die dreiundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 1998
 erschienen. Die vierundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 2001
 erschienen. Die fünfundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 2004
 erschienen. Die sechsundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 2007
 erschienen. Die siebenundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 2010
 erschienen. Die achtundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 2013
 erschienen. Die neunundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 2016
 erschienen. Die fünfzigste
 Auflage ist im Jahr 2019
 erschienen. Die einundfünfzigste
 Auflage ist im Jahr 2022
 erschienen.

I n h a l t.

	Seite
Einleitung	5
Die Aussaat	8
Der Kirchgang	11
Das Gewitter	15
Die Aernte	20
Die Einfuhr	23
Das Dreschen	26
Die Schranne	28
Die Mühle	31
Das Brodbacken	34
Der Bäckerladen	37
Beschluß	40

Bei **Gebrüder Scheitlin** in Stuttgart sind ferner erschienen:

Braun, Isabelle, Frühlingsbilder für liebe Kinder. Mit 8 fein kolorirten Bildern, gezeichnet von Ferd. Rothbart, und 20 Seiten Text. Gebunden 1 fl. 21 kr. oder 25 Ngr.

— — Mutterliebe und Muttertreue. Mit 8 fein kolorirten Bildern, gezeichnet von Ferd. Rothbart, und 20 Seiten Text. gr. 4. Gebunden 1 fl. 21 kr. oder 25 Ngr.

— — Das Vater Unser. Das Gebet des Herrn in Erzählungen. Mit 8 fein kolorirten Bildern, gezeichnet von Ferd. Rothbart, und 144 Seiten Text. Lex.-8. Gebunden 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr.

— — Liebergruß an die liebe Jugend. Mit 6 fein kolorirten Bildern, gezeichnet von E. Oefftinger, und 80 Seiten Text. gr. 4. Gebunden 1 fl. 30 kr. oder 27 Ngr.

— — Die Kinderstube im Elternhause. Mit 9 fein kolorirten Bildern, gezeichnet von E. Oefftinger, und 16 Seiten Text. Folio. Gebunden 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 15 Ngr.

— — Erwin's Bilderbuch, der lieben Jugend gewidmet. Mit 8 fein kolorirten Bildern, gezeichnet von Ferd. Rothbart, und 48 Seiten Text. gr. 4. Gebunden 1 fl. 30 kr. oder 27 Ngr.

— — Für die lieben Kinder. (Erzählungen.)

Mit 4 fein kolorirten Bildern und 138 Seiten Text. gr. 16. Gebunden 48 kr. oder 15 Ngr.

Braun, Isabelle, Aus dem Kinderleben und der Sommerzeit. Mit 4 fein kolorirten Bildern und 144 Seiten Text. gr. 16. Gebunden 48 kr. oder 15 Ngr.

Döring, C. W., Quelle nützlicher Beschäftigungen zum Vergnügen der Jugend. Jahrg. 1854. Mit 24 Tafeln Abbildungen und Text. gr. 4. Kartonnirt 3 fl. 12 kr. oder 2 Thlr. 4 Ngr. Fein kolorirt 4 fl. 48 kr. oder 3 Thlr. 6 Ngr.

— — Das Buch für Mädchen. Eine Quelle nützlicher Beschäftigungen zum Vergnügen der weiblichen Jugend. Mit 30 Tafeln Abbildungen und Text. Jahrg. 1854. gr. 4. Kartonnirt 3 fl. 12 kr. oder 2 Thlr. 4 Ngr. Fein kolorirt 4 fl. 48 kr. oder 3 Thlr. 6 Ngr.

Olling, Franz, Das Glasmännchen. Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 fein kolorirten Bildern und 172 Seiten Text. 8. Gebunden 1 fl. 30 kr. oder 27 Ngr.

Kasperle, Für Jung und Alt. (Puppentheater.) Mit 6 kolorirten Bildern, gezeichnet von Ferd. Rothbart, und 128 Seiten Text. gr. 8. Gebunden 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr.

Kolb, Lehrer an der Elementarschule in Stuttgart, Thierleben in Wald und Feld. Mit 8 fein kolorirten Bildern und 16 Seiten Text. 4. Gebunden 54 kr. oder 16 Ngr.

Schild, J., Jugendlust im Freien. Ein Bilderbuch für fleißige Kinder. Mit 9 kolorirten Bildern und 16 Seiten Text. 16. Gebunden 36 kr. oder 10 Ngr.

— — Jugendfreuden. Ein Bilderbuch für folgsame Kinder. Mit Versen. Mit 8 kolorirten Bildern und 14 Seiten Text. gr. 4. Gebunden 48 kr. oder 15 Ngr.

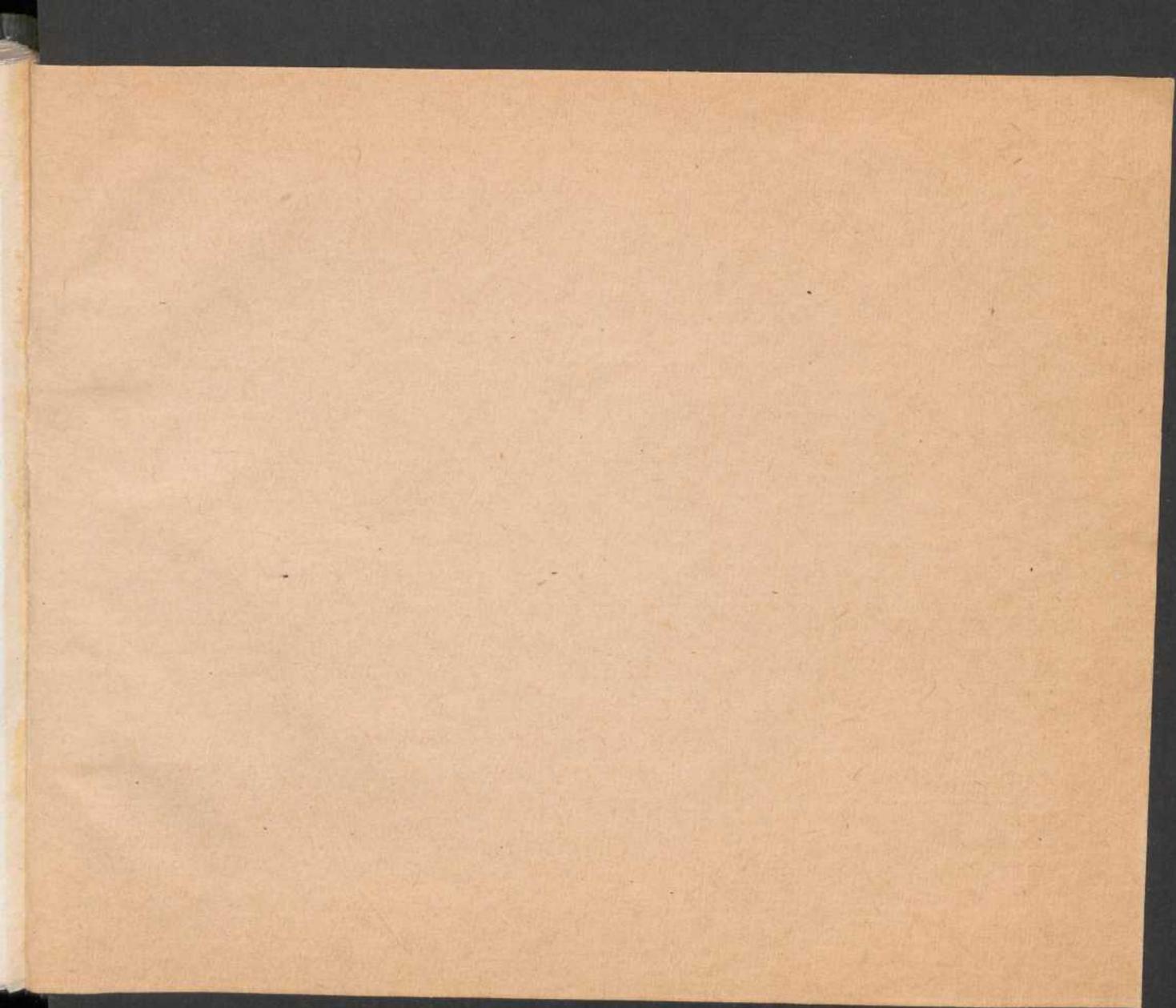
Sehring, W. U., Die Altersstufen. Gezeichnet von Ferd. Rothbart. 12 fein kolorirte Bilder

mit 24 Seiten Text. gr. 8. Gebunden 48 kr. oder 15 Ngr.

Thienemann, Karl, Kindesleben bei den Hausthieren. Bilderbuch mit Text und 12 fein kolorirten Bildern. gr. 8. Gebunden 48 kr. oder 15 Ngr.

Weiß, E., Unser Vater. Das Gebet des Herrn. In Bildern für gute und fromme Kinder, gezeichnet von Ferd. Rothbart. Mit 8 fein kolorirten Bildern und 16 Seiten Text. Lex.-8. Gebunden 48 kr. oder 15 Ngr.

— — Munterer Knaben Kriegsspiele. 8 fein kolorirte Bilder und 16 Seiten Text. 4. Gebunden 48 kr. oder 15 Ngr.





H/M 200 500

1100
1769/86

(Leibaß II, 240)

Internationale Jugendbibliothek



047002147389

STV H

AG 10 / 513



Das liebe Brod.

Mit Bildern

gezeichnet von

Ferdinand Rothbart,

Text

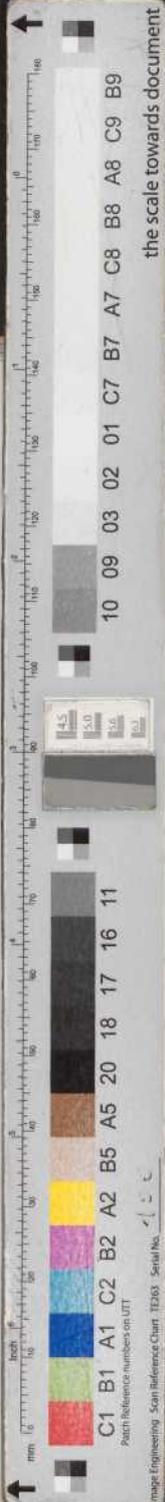
von

Isabella Braun.



Stuttgart,

Gebrüder Scheitlin.



the scale towards document